

Predigten an der Schlosskirche Lutherstadt Wittenberg

3. Mai 2020 – Jubilate

Hausgottesdienst während der Corona-Krise



Predigt:
Pfarrerin Gabriele Metzner
(Pfarrerin der Schlosskirchengemeinde und Superintendentin des Evangelischen Kirchenkreises Wittenberg)

Predigtmanuskript – es gilt das gesprochene Wort!

An Sonntagen wird überall auf der Welt gebetet, gesungen, gefeiert! Die Glocken läuten wie sonst auch. Sie laden zum Gebet ein. Da weiß ich: Andere tun dasselbe wie ich, zur selben Zeit, an verschiedenen Orten. Wir bleiben ein Teil der Gemeinschaft. In dieser besonderen Zeit laden wir ein zu einem Hausgottesdienst.

Man braucht dafür:
mindestens eine Person
eine Kerze
dieses Blatt

Kerze anzünden.

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wochenlied 1: Die ganze Welt, Herr Jesu Christ (Friedrich Spee 1623)

1) Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, Halleluja, Halleluja,
in deiner Urständ fröhlich ist. Halleluja, Halleluja.

2) Das himmlisch Heer im Himmel singt, Halleluja, Halleluja,
die Christenheit auf Erden klingt. Halleluja, Halleluja.

3) Jetzt grünet, was nur grünen kann, Halleluja, Halleluja,
die Bäume zu blühen fangen an. Halleluja, Halleluja.

4) Es singen jetzt die Vögel all, Halleluja, Halleluja,
jetzt singt und klingt die Nachtigall. Halleluja, Halleluja.

5) Der Sonnenschein jetzt kommt herein, Halleluja, Halleluja,
und gibt der Welt ein' neuen Schein. Halleluja, Halleluja.

6) Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, Halleluja, Halleluja,
in deiner Urständ fröhlich ist. Halleluja, Halleluja.

Psalmgebet (*Einzeln oder im Wechsel zwischen 1 und 2 sprechen:*) aus Psalm 66:

1: Jauchzet Gott, alle Lande! Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich!

2: Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!

Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

1: Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen.

2: Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

1: Er verwandelte das Meer in trockenes Land, / sie gingen zu Fuß durch den Strom; dort wollen wir uns seiner freuen.

2: Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, / seine Augen schauen auf die Völker. Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

1: Lobet, ihr Völker, unsern Gott, lasst seinen Ruhm weit erschallen,

2: der unsre Seelen am Leben erhält und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Evangelium am Sonntag Jubilate: Johannesevangelium 15,1-8:

Der wahre Weinstock

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Predigtgedanken

Liebe Mitfeiernden zuhause,

Während ich über das Evangelium nachdenke, muss ich an das Lied von Reinhard Mey denken:

*Gute Nacht, Freunde, es wird Zeit für mich zu geh'n.
Was ich noch zu sagen hätte, dauert eine Zigarette und ein letztes Glas im Steh'n.*

Es geht um Abschied und es geht um ein letztes Glas, bei dem ich vermute, dass es sich bei Reinhard Mey um kräftigen, dunklen Rotwein handelt. Eine vertraute Situation, jedenfalls in der Zeit ohne Corona. Gute Nacht, Freunde, es wird Zeit für mich zu geh'n. Höre ich ihn sagen am letzten gemeinsamen Abend: Jesus und die, die mit ihm unterwegs waren. Nur noch wenige Stunden, bis Jesus – der Lehrer, der Meister, der Freund – festgenommen und gekreuzigt wird. Was hat Jesus zum Abschied noch zu sagen? Und was hat er denen zu sagen, die ihm nachfolgen werden. Was hat er uns zu sagen? Jesus gebraucht ein Bild, wenn er von sich sagt:

Ich bin der wahre Weinstock. Ihr seid die Reben, und mein Vater ist der Weingärtner.

Das Bild vom Weinstock leuchtet mir unmittelbar ein. Ich kann mir gut vorstellen, was Jesus meint, wenn er von sich als Weinstock redet. Wein trinkt man seit alters her zu vielen Gelegenheiten, ein ganz normales Nahrungsmittel, aber doch Ausdruck von Wohlstand und Glück. Gut musste er sein, der Wein. Mose sandte Kundschafter aus, die Fruchtbarkeit des Landes zu testen. Sie schnitten dort eine Rebe ab, heißt es in der Bibel, eine Rebe mit einer Weintraube und die trugen sie zu zweien auf einer Stange. Und der Psalmbeter jubelt: Der Wein erfreut des Menschen Herz. Wenn der Wein ausgeht, wie bei der Hochzeit zu Kana, droht die Festfreude zu schwinden.

So sehe ich die Jünger und vielleicht auch uns heute nicken: Jesus, der Weinstock, Jesus, der Freudenmeister, Jesus, die Quelle für ein erfülltes Leben. Das war er für sie. Etwas Besonderes, einer, der ihr Herz froh machte. Auf meiner Konfirmationsurkunde entdeckte ich das Bild des Weinstocks. Es hat sich eingemistet in die Innenwände meines Glaubenshauses. Ein Weinstock, gepflanzt in die Erde eines Weinbergs; und daran, am Weinstock, die Zweige, die Reben, an denen sich die Trauben bilden.

So weit, so gut. Aber beantwortet das die Frage, was von Jesus bleibt? Ich sehe den Weinstock vor mir, jetzt blüht er noch. Dann im Herbst reifen saftige Trauben. Die schmecken. Süß und saftig lachen sie mich an. Ich sehe nicht den alten, knorrigen Weinstock, dessen Wurzeln manchmal bis 30 Meter in die Tiefe gehen. Im Winter sieht er aus wie tot, kahl steht er da wie ein längst abgestorbener Baum. Erst durch die Reben, die im Frühjahr wachsen, sieht man an ihm wieder Saft und Kraft.

Es ist wie in dem Lied von Reinhard Mey, wenn es darum geht, die Früchte der Gemeinschaft zu besingen. Am Ende heißt es:

*Vielleicht liegt es daran, dass man von draußen meint,
dass in euren Fenstern das Licht wärmer scheint.*

Jesus dreht die Frage nach dem, was bleibt, was von ihm bleibt, auf eigentümliche Weise um. Von mir bleibt, sagt er, dass ihr mit mir in Verbindung seid. Diese Reihenfolge ist wichtig. Jesus bleibt in mir, lebt für mich weiter. Das steht fest. Ich erkenne das aber nur, wenn ich bleibe, wenn meine Beziehung zu Jesus lebendig

ist. Sonst bleibt dieser Weinstock für mich wie ein lebloses Gehölz. Sie und du und ich bleiben als Rebe am Weinstock. Im Wachstum begriffen, auf Gemeinschaft angewiesen gerade in dieser Zeit, in der wir auf Abstand gehen sollen und Gemeinschaft anders gestalten. Früchte reifen, die schmecken und aus denen lässt sich ein ordentlicher Tropfen keltern. Dafür danken wir und loben Gott: Jubilate.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Ich glaube (Glaubensbekenntnis)

Ich vertraue Gott, der Liebe ist,
Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an Jesus, Gottes menschengewordenes Wort,
Messias der Bedrängten und Unterdrückten,
der das Reich Gottes verkündet hat
und gekreuzigt wurde deswegen,
ausgeliefert wie wir der Vernichtung,
aber am dritten Tag auferstanden,
um weiterzuwirken für unsere Befreiung,
bis Gott alles in allem sein wird.

Ich vertraue auf den Heiligen Geist, der in uns lebt,
uns bewegt, einander zu vergeben,
uns zu Mitstreiterinnen und Mitstreitern des Auferstandenen macht,
zu Schwestern und Brüdern derer, die dürsten nach der Gerechtigkeit.

Und ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche,
an den Frieden auf Erden, an die Rettung der Toten
und an die Vollendung des Lebens über unser Erkennen hinaus.

(nach Kurt Marti)

Wochenlied 2: Gott gab uns Atem, damit wir leben (EG 432)

1) Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2) Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3) Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

Fürbitten

Wir beten, miteinander, füreinander und für andere. Wir breiten vor Gott aus, an wen wir denken:

...an alle, die wir lieb haben und die uns am Herzen liegen. Stille

...an alle, die es uns schwer machen und die uns zu tragen geben. Stille

...an alle, die einsam sind und sich nach einem Menschen sehnen. Stille

...an alle, die krank sind und auf Hilfe angewiesen. Stille

Für sie alle bitten wir und beten mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen.

Segen (*Hände öffnen und sprechen:*)

Gott, segne und behüte du uns.

Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns deinen Frieden. Amen

Kerze auspusten